Scheller an den Industriemessen 1848 und 1857

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 119-120

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(hinter dem heutigen Schützenhaus in Rüschlikon; jetzt Naturschutzgebiet mit Teichlandschaft in den ehemaligen Grabungslöchern). Diese rote bis braune Erde konnte der „Steingutfabrikant" Scheller nicht mehr verwenden. Auf Grund dieses Briefes an den Gemeinderat von Balsthal müssen wir annehmen, dass Scheller (zumindest teilweise und zeitweise) Matzendorfererde verwendete. Dies erklärt vielleicht auch die Tatsache, dass laut Gemeindeprotokoll an der Kilchberger Viehzählung vom 11. Dezember 1862 Johann Scheller 6 Pferde besass. Niemand sonst in der Gemeinde hatte mehr als maximal zwei Pferde.

Scheller an den Industriemessen 1848 und 1857

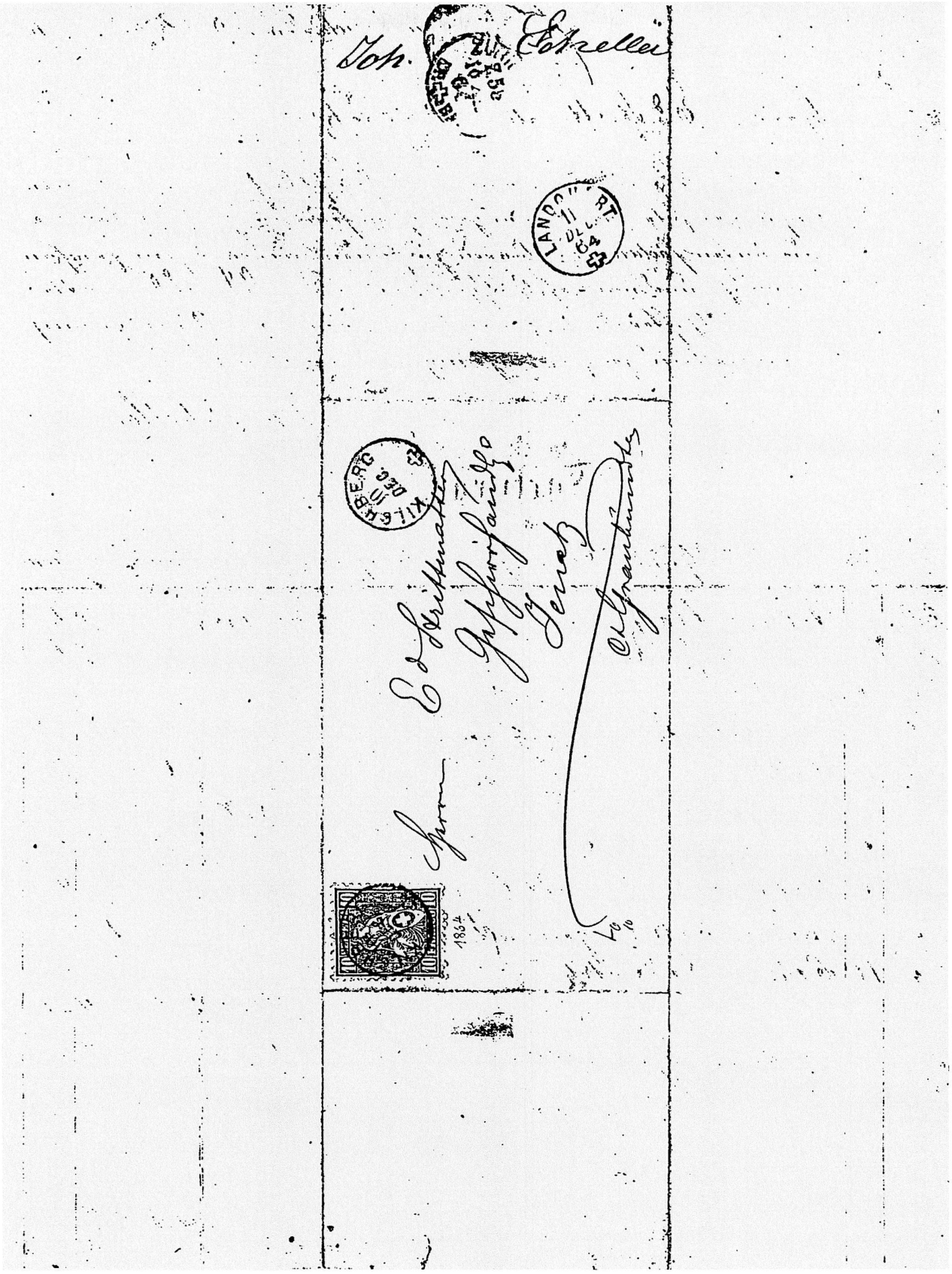
K. Frei hat erstmals 1951 in zwei Aufsätzen im Mitteilungsblatt der Schweizer Keramikfreunde auf die Teilnahme Schellers an den zwei Industriemessen in Bern hingewiesen.(siehe Literaturverzeichnis)[5] Gemäss dem Katalog 1848 war Scheller mit Steingut- und Fayencegeschirr vertreten. Bedrucktes Steingut war aber nicht dabei, sondern ein Teeservice mit blauer Streifenbemalung. Es wird an der Qualität kritisiert. „An der Qualität der Geschirre von Schooren ist bis jetzt noch manches, besonders an Thon und Verteilung der Glasur auszusetzen, wodurch sie kaum die Höhe der Fayence von Zell, Schramberg, Hornberg erreichen, woher die Schweiz am meisten bezieht." Der Schreiber verwechselt hier allerdings einiges: Zell, Hornberg und Schramberg haben Steingut und nicht Fayence produziert. Diese grosse Nachfrage in der Schweiz nach Steingut war wohl der Hauptgrund für Scheller mit eigener Fabrikation zu beginnen.

Allein aus der Manufaktur Zell sind heute noch über 60 Teller mit Schweizer Städteansichten bekannt, die wohl hauptsächlich für den Export in die Schweiz bestimmt waren.

An beiden Industriemessen in Bern wurde Scheller mit einer silbernen Denkmünze ausgezeichnet, 1848 für Fayencegeschirr, 1857 für ein Assortiment weisser bemalter Fayencewaren und porcelaine opaque. (Der Ausdruck „porcelaine opaque" wurde von Scheller zeitweise als Marke auf Steingut verwendet, siehe Kapitel Marken.)

Interessantes erfahren wir im Bericht der Industriemesse von 1857 nämlich, „dass die Fabrik des Johann Scheller im Schooren 125 Arbeiter beschäftigte (um 1832 waren es nur 30-40 gewesen) und einen Drittel mehr Ware liefere und das Blau, sowie das Maulbeerbraun in sogenannten Verlauffarben fanden wir ganz tadellos. Die Kupferstecherei und Druckerei ist mit dem Etablissement selbst verbunden."

Wir sehen also, dass die Fabrik 1857 florierte und um ein Drittel gewachsen war. Die Anzahl von 125 Beschäftigten ist ansehnlich und kann mit der süddeutschen Konkurrenz mithalten. Die grosse Schrambergerfabrik beschäftigte zur gleichen Zeit etwa 200 Leute.


Joh. Schneller
LANDQUART
11 DEC 64
KILCHBERG
10 DEC 63
1864

Schooren bei Zürich, den 10 Dec 1864

Herr Ed Strittmatter Denatz

In Folge Ihres mir gütigst schriftlich ertheilten Auftrages habe das Vergnügen Ihnen heute durch Eis. Landquart die unten facturirten Waaren zu senden, wovon besten Empfang wünsche und um gefl. Gutschrift von Fr. 94 80 bitte.

Lebhafter Fortsetzung Ihrer angenehmen Aufträge mich empfehlend zeichne achtungsvoll ergebenst

Joh. Scheller.

Factura über

2 Kiste No 39 325 26 à 380 Ziel 3 Monat oder pr. comptant 3 % Sconto

Dtzd	8	Teller flach	3		170	13	60
"	8	" tief Rand	3		170	13	60
2.40	6	Bekli	5		140	8	40
96	½	Nachttöpfe	3		55	3	30
30	4	Waschplatten	3	II	60	2	40
60	4	Waschkannen	3	I	80	3	20
40	2	Thermen Fuß	2	I	280	5	60
40	4	Kaffekannen eilf.	0 1			4	40
40	6	Henkelbekli gemalt	3		2	12	—
2.56	10	Bekli bedruckt	5		2	20	—
8.02				5% Aufschlag		4	30
		Landw. Ihnen war vorräthig war 2 Kisten				4	—
				Summe fr		94	80
						8	50
						8.6	30

Rechnung von Johann Scheller an Herrn E. Strittmatter vom 10. Dez. 1864.